

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

Bezugspreis: mit den Beilagen: „Alber der Woche“, Landmanns Sonntagsblatt, etc. durch die Post Mk. 2.40 ohne Bestellgeld, durch Boten Mk. 2.— frei Haus monatlich. Erscheint werktäglich nachmittags, Einzelnummern 10 Pfg. Sonnabends 20 Pfg. Geschäftsstelle: Dölcher 4 (Hauptstelle) und Postfach 38. — Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Vorforderung oder Rückvergütung.



Anzeigenpreis: für den 8. bezahltenen Millimeterraum 10 Pfg. im Restamt (einem) 40 Pfg. für Offerte und Nachweilungen 30 Pfg. Aufslag Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenchluss 10 Uhr vormittags. Für unentgeltliche Aufnahmen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16554. Fernsprecher 100/101.

Nr. 292

Montag den 14. Dezember 1925

165. Jahrgang

Koch mit der Regierungsbildung beauftragt. Das Zentrum lehnt die Führung in der Regierungsbildung ab.

Berlin, 14. Dez. Wie die „Z.-M.“ erfährt, hat der demokratische Parteiführer Dr. Koch heute vormittag nach einer Unterredung mit dem Reichspräsidenten den Auftrag zur Regierungsbildung übernommen. Amlich wird hierüber folgende Mitteilung ausgegeben:

„Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichsminister a. D. Abg. Dr. Koch (Zem.) zu einer Besprechung über die zur Zeit gebende politische Lage und die Regierungsbildung. Er richtete hierbei an Herrn Dr. Koch das Ersuchen, auf der Grundlage der Großen Koalition die Regierungsbildung zu übernehmen. Reichsminister a. D. Dr. Koch erklärte sich zur Annahme dieses Auftrages bereit.“

Damit ist aus dem langwierigen Scheitern der Regierungsbildung eine Gotteke geworden. Ausgerechnet der Partei, die in Deutschland kein Mitglied mehr ernst nimmt als politisch selbständige Gebilde, wird die Reichsministerhaft übertragen. Zunächst ist namentlich als einzige Aufgabe in der Parteivorkriegszeit festzustellen, daß Dr. Luther, dem es gelungen war, eine faschische Innen- und Wirtschaftspolitik zu inaugurieren, abgeschaltet worden ist. Er ist das erste sichtbare Opfer auf dem Schachbrett der Einheitspolitik!

Der Reichspräsident hatte am Sonntag vormittag eine längere Unterredung mit dem Reichspräsidenten a. D. Fehrenbach über die politische Lage und über die Regierungsbildung. Hierbei richtete der Reichspräsident an den Abgeordneten Fehrenbach die Frage, ob er bereit sei, einen Auftrag zur Führung der Verhandlungen über die Regierungsbildung auf der Grundlage der Großen Koalition zu übernehmen. Der Abgeordnete Fehrenbach erwiderte, daß er sowohl aus persönlichen Gründen, wie auch im Hinblick auf die Auffassung der Zentrumstraktion nicht in der Lage sei, einen solchen Auftrag anzunehmen. Das Zentrum beabsichtigt nicht, die Führung bei der Regierungsbildung zu übernehmen oder gar auf den Kanzlerposten Ansprüche zu erheben. Seine Ablehnung gelte daher nicht allein für seine Person, sondern für das Zentrum überhaupt.

Koch begründet die Annahme des Auftrages.

Berlin, 14. Dez. Wie die „Z.-M.“ ergänzend erfährt, hat der demokratische Parteiführer Dr. Koch nach der Rückkehr vom Reichspräsidenten die Fraktionen der für die große Koalition in Frage kommenden Parteien von der Annahme des Auftrages zur Regierungsbildung verständigt. Nach der Stellungnahme der demokratischen Reichsfraktion, die für 2 1/2 Uhr angesetzt ist, wird Dr. Koch persönlich die Führung mit den in Frage kommenden Parteien aufnehmen. Dr. Koch erklärt über die Gründe, weshalb er den Auftrag angenommen hat:

„Ich habe den Auftrag des Reichspräsidenten zur Bildung eines Kabinetts angenommen, weil ich die alsbaldige Bildung einer Wehrreife Regierung für eine Notwendigkeit ansehe und es nicht genügt, den Gedanken der großen Koalition nur zu empfehlen, sondern weil es darauf ankommt, sich dafür mit der Zeit einzusetzen. Es ist erforderlich, die Dürrenhilfe klarzustellen, die ich hier entgegenstellen und alles daran zu setzen, sie zu überwinden.“

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Einleitung von Notstandsmaßnahmen.

Im Reichlichen Ministerium für Volkswohlfahrt fand am Sonnabend unter dem Vorsitz des Ministers Hirtzfelder eine Aussprache mit den Ober- und Regierungspräsidenten der Provinzen Rheinland, Westfalen und Slesien-Raffa statt, in der über die beschleunigte Inangriffnahme von Notstandsarbeiten zur Bekämpfung der steigenden Arbeitslosigkeit beraten wurde. Um die Kennungen, die sich infolge der schlechten Finanzlage der meisten Kommunalverbände der Einleitung von Notstandsarbeiten entgegenstellen, nach Möglichkeit zu beseitigen, wurde eine wesentliche Erhöhung der Reichs- und Staatsbeiträge über das sonst in Preußen übliche Höchstmaß hinaus und möglichstes Entgegenkommen bei Festsetzung der Zins- und Tilgungsbedingungen für die aus dem Fond der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu gewährenden Darlehen in Aussicht gestellt. Der Grundriss einer angemessenen Beteiligung der Träger von Notstandsarbeiten an den Baukosten wurde jedoch aufrechterhalten.

Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern.

München, 14. Dez. Eine Verordnung des bayerischen Gesamtministeriums hat den Ausnahmezustand in Bayern aufgehoben. Für Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel gelten nunmehr uneingeschränkt die gesetzlichen Vorschriften. Auf dem Gebiete des Platz- und Flugplatzwesens hat das Ministerium des Innern neue Verordnungen erlassen.

Keine Gleichberechtigung für Deutschland

Die Luftfahrtkonferenz auf den 18. Dezember anberaumt.

London, 13. Dez. Der amtliche englische Funkdienst meldet: Die Luftfahrtkonferenz beschloß die Bildung eines interalliierten Komitees, dem das Luftfahrtkomitee sowie politische Vertreter der beteiligten alliierten Mächte angehören. Dieses Komitee soll die alliierten Wünsche zunächst unter sich und sodann mit den deutschen Sachverständigen erörtern. Es wurde ferner bestimmt, daß Paroche in diesem Komitee den Vorsitz führen soll. In einer der deutschen Regierung übermittelten Note werden die deutschen Sachverständigen zu einer Zusammenkunft mit dem alliierten Komitee auf den 18. Dezember eingeladen.

Unveränderte Besatzungsjahrlöhne.

In Eschweiler hat die Besatzung bei der Stadterhaltung die Berechtigung von 12 Wohnzimmern verlangt, bis zum 18. Dezember 10 Offizierswohnungen von fünf bis sieben Zimmern und 18 Unteroffizierswohnungen von zwei bis fünf Zimmern.

In Königstein im Taunus hat die englische Garnison statt der bisher von den Franzosen benutzten 35 Wohnungen jetzt noch weitere 88 von der Stadterhaltung beantragt. Während die Franzosen nur mit einem Bataillon in der kleinen Stadt lagen, kommt die englische Besatzung mit anderthalb Bataillonen, und während die Franzosen, von einer Wohnung abgesehen, sich regelmäßig mit vier Zimmern begnügten, wünschen die Engländer jetzt eine Reihe von Wohnungen mit nicht unter sechs, dazu bis acht, ja sogar elf Zimmern.

Große Anruhe und Erbitterung ist in Jülich durch die weiteren Anforderungen der Besatzung entstanden. Während noch aus Brüssel gemeldet wurde, daß die Benutzungen der Bevölkerung in Jülich ungenügend sei, da die Besatzung nicht über das bisherige Maß hinaus Wohnungen in Anspruch nehmen werde, ging neuerdings die beschickte Einquartierungskommission von Haus zu Haus und beschlagnahmte ohne Zusichnung deutscher Dienstmädchen neue Wohnungen.

Verzögerung des Abtransports aus Köln.

Die Franzosen weilen sich nicht.

London, 12. Dez. Offiziös wird die langsame Ueberstellung der englischen Truppen aus Köln nach Wiesbaden damit erklärt, daß die Franzosen die Wiesbadener Quartiere nicht räumen.

Durch das starke Frostwetter der letzten Tage waren die Wasserleitungen der Wiesbadener Kaserne zugefroren, so daß die Reinigungsarbeiten bis zu der festgesetzten Frist nicht erledigt werden konnten.

Der Meiß von Cocarno und die deutsche Konkurrenz

Paris, 12. Dez. Die deutschen Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen, denen in der kommenden landwirtschaftlichen Frühjahrsausstellung im Ausstellungspark an der Porte de Versailles ein Platz vorbehalten wurde, haben daraufhin für eine deutsche Sonderausstellung landwirtschaftlicher Maschinen vom Präsidenten des Seinedepartements einen besonderen Platz in der Nähe des Ausstellungsparkes verlangt. In einer Interpellation im Pariser Stadtrat wurde mitgeteilt, daß der Präfect das Gesuch dem Landwirtschaftsministerium übergeben habe.

Maginot für weitere Rüstungen.

Paris, 14. Dez. Auf einem Banquet in Nomenat nahm der frühere Kriegsminister Maginot zu der Sicherheitsfrage Stellung. Er sei zweifellos falsch, so sagte er, wenn man die Politik der internationalen Abmachungen beurteilen wollte, aber noch gefährlicher sei es, anzunehmen, daß die Sicherheit eines Landes anders als durch militärische Kräfte gewährleistet werden könne. Die Hauptfrage sei daher, das Kriegsbudget nicht mehr zu vermindern und insbesondere so schnell wie möglich neue Kredite zur Ausübung der Rekrutisten zu bewilligen.

Die neue Dynastie in Persien.

London, 14. Dez. Wie Neuter aus Teheran meldet, hat die perlsche verfassunggebende Versammlung in einer vierständigen Sitzung gestern einstimmig die Wänderung der Artikel 38, 39 und 40 der Verfassung angenommen. Durch diese Wänderung wird Aliza Khan Aleviz zum König von Persien gewählt und zwar als erster Herrscher der neuen persischen Dynastie. Sein ältester Sohn wird fortan Kronprinz. Die Berechtigung des neuen Königs findet am Dienstag statt.

Krisis des Faschismus.

Von Berner von Alvensleben.

Die lebhaften Sympathien, die dem italienischen Faschismus und seinem Führer Mussolini bei uns wie kaum in einem anderen Lande entgegengebracht wurden, haben sich in letzter Zeit merklich abgekühlt. Diese Veränderung hat nichts mit dem Satz zu tun, den der internationale Sozialismus seit jeder gegen den Faschismus empfinden hat. Obwohl die Bewegung zur Erneuerung Italiens nur aus der gesellschaftlichen Struktur dieses Landes und seines Volkscharakters zu verstehen ist, war es doch gerade die straffe militärische Organisation der Schwarzshenden im Sinne altromischer Disziplin, Pflichttreue und Hingabe, die weite Volksteile Deutschlands mit Anerkennung und Bewunderung erfüllte. Wenn das jetzt anders geworden ist, so liegt es nicht an uns, sondern am Faschismus selbst.

Seinen Ursprung nahm dieser von der tatkräftigen Unterdrückung der inneren Gefahr während des Krieges. Als Italien im Frühjahr 1918 dicht vor der Revolution stand, sprach der damals 35jährige Mussolini, einst extremer Sozialist, der die Landesgrenzen hinter sich lassen mußte und dann sozialistischer Redakteur war, im Flugtheater in Rom über das, was wir den „Dolchstoß“ nennen:

„Die Formel „für die Rettung“ war von Ausland gekommen, und von Rom aus erdachte ein wütender Schrei gegen den Krieg, der als „unnützes Blutbad“ geädelt wurde. Sie können sich nicht vorstellen, was für eine furiose Wirkung dieser Schrei in den Köpfen der Masse angerichtet hat. Und als wäre dies nicht genug und ohne daß irgend- einer den Mut gehabt hätte, gegen die Urheber ein humanitäres Verfahren einzuleiten, kam von der Kammer eine zweite frevelhafte Botshaft: „Keine Schlingensiefel mehr im nächsten Winter!“. ... Das Wort von „politischer Freiheit“ war gefallen, jawohl, Freiheit zu dem Herrat, zur Erdrosselung des Landes. ... Diese politische Freiheit ist ein Wiberstern. Verräterisch ist der Gedanke, daß Männer einberufen, uniformiert, beauftragt und in den Tod geschickt werden. ... während zur selben Zeit im Hinterland, in den geheimen Versammlungen, in den Klubhäusern Pläne geschmiebelt und Worte geprägt werden können, die den Krieg niederzuschlagen sollen.“

Mussolini wurde der entschlossenste Vorkämpfer des italienischen Interventionalismus. Er wollte die italienische Arbeitererschaft für die nationale Idee gewinnen und wandte sich zur Aufrechterhaltung des Kriegswillens gegen den inneren Feind, der dem Kriege ablehnend gegenüber stand. Dabei verfuhr er als ein auf die massenpsychologische Wirkung eingestellter sozialistischer erfahrener Organisator. Durch bewußte Uebernahme der sozialdemokratischen Organisationsformen löste er das feindselige System von unten heraus auf, und sein nationaler Syndikalismus durchdrang immer härter den italienischen Gesellschaftskörper.

Aber erst in den Jahren 1920/21 ist der Faschismus zu der kräftigen Organisation gekommen, die am 29. Oktober 1922 auf Rom marschierte und ihren Führer als Diktator an die Spitze der italienischen Regierung stellen konnte. Den Nährboden für den Faschismus bildete die Enttäuschung über die Verschlechterung der politischen und wirtschaftlichen Gesamtlage Italiens trotz des „Sieges“, auf den man sehr stolz war. Um die machtpolitischen Interessen zur Geltung zu bringen, galt es, die demokratisch-internationalen Kräfte mit ihrer Schlagwortpolitik zu beseitigen. Das Parlament verachtete man als eine Versammlung schwacher Abgeordneter und profitierender Geschäftspolitiker. Wurde der Faschismus also zu einem Feind der liberalen und liberalen Demokratie, so erst recht des sozialistisch-kommunistischen Radikalismus, der Gesellschaft und Staat in Frage stellte und von den Schwarzshenden als Hauptverursacher bis auf den Tod bestrahlt wurde. Als die Arbeitererschaft im Herbst 20 Fabriken besetzte, und der kommunistische Terror höchst bedrohlich wurde, die Regierung dieses Treiben aber schwächlich gedächerte ließ, ging die Führung immer mehr in die feste Organisation des Faschismus über. Mit lebensfähigstem Ungestüm hat Mussolini alle Widerstände aus dem Wege geräumt und die Autorität des Staates in der Form der Diktatur festgelegt.

Ergebnis war der Faschismus, der seine Nahrung aus den ererbten Traditionen des antiken Roms schöpft, anfänglich eine stark geistige Bewegung, der die Anhänger mit einer Art religiöser Inbrunn ergeben waren. Er wollte das italienische Volk zu einer festgehenden nationalen Einheit zusammenfassen, und sein Ziel war die Größe und Wohlbehagen der italienischen Nation.

Dieser ideale Schöpfung besahnte den Faschismus dazu, das italienische Parteizeiten zu zerlegen und an seine Stelle zu treten, indem er die anderen Parteien immer stärker aufsaugte und alle Organe des Staates mit seinem Geiste durchdrang. Ihm ist das erste und höchste die nationale Disziplin. Unleugbar sind die starken Erfolge, die der Faschismus in den wenigen Jahren seiner Herrschaft für Italien erzielt hat.

Ein entscheidender politischer Fehler Mussolinis ist die höchst nur noch als „archaische Material“ zu behandelnden, statt sie in gewissen Grenzen zu erhalten, um sich an ihr kontrollieren und entwickeln zu können. Die Ge-

Politische Lehr auf jedem Blatt, das eine Ueberspannung des innerpolitischen Kampfes bis zum Zerfall der nationalen Einheit nicht fördert, sondern in verhängnisvoller Weise zerfällt, und das, wo kein politischer Gegenpol mehr vorhanden ist, die Gefahr der Zerfurchung entsetzt. Das Anwachsen einer tatkräftigen Minorität, die entschlossen nach der Staatsmacht greift, zu einer mit Zwangsmitteln ausgeübten Mehrheitspartei, mußte von den tiefgreifenden Folgen für diese Zeit sein. Der frühere Idealismus ist heute vielfach zur Konjunkturpolitik und Stillschulderei, die heilige Flamme zur kalten Berechnung und der edle Eifer zur heimtücklichen, brutalen Gewalt geworden. Das Recht ist als die feste Grundlage jedes Staatswesens, und es ist unvertretbar, daß gewisse terroristische Methoden das Ansehen des Faschismus auch bei vielen seiner Freunde im Unstange schwer erschüttert haben.

Ammerlin ist das zunächst nur eine innere Angelegenheit Italiens. Nicht zugänglich aber können uns die Ähnlichkeiten lassen, die sich aus der deutlichen Erkenntnis des Faschismus in eine europäische Richtung auch für uns ergeben. Mussolini hat stolz verkündet, der Faschismus werde das politische Regime des 20. Jahrhunderts schaffen, das der Demokratie folgen werde. So lange damit nur eine Art geistiger Führerschaft gemeint war, fand er viel Zustimmung gerade auch bei uns. Ein bedeutendes Symptom für einen fast pathologischen Erregungsstand des Faschismus war es jedoch, als Mussolini unter todem Beifall seiner Schwarzshenden in die Welt schrie, daß zwei Millionen Italiener bereit ständen, das Vaterland zu verteidigen. Dabei denkt kein Mensch daran, dem Faschismus mit Waffengewalt ein Ende zu machen. Dieser größte Vorstoß Mussolinis könnte wohl weitergehend wirken, wenn er nicht eben seine ernste Seite hätte.

Das Wesenselement des Faschismus ist der Wille über alle Klassen- und Standesunterschiede hinweg zusammenfassende Kampf. Ohne ihn muß er zerfallen. Ihm wohnt deshalb als Gegengewicht eine starke Angriffsneigung inne. Da der innere Feind erledigt ist, hat der Faschismus ein Bedürfnis, seine Kräfte nach außen abzulassen. Mussolini verknüpfte unlängst in der Kammer das "Jahrhundert der italienischen Machterweiterung".

Diese nachpolitischen Tendenzen müssen uns mit Sorge erfüllen, insbesondere im Hinblick auf unsere deutschen Völker in Südtirol. Dort sind 300 000 Deutsche unter Verwaltung des Selbstbestimmungsrechtes an Italien gekommen, das feierlich versprochen, das völlige und kulturelle Leben der Südtiroler zu achten. Im Vertrauen auf den sonst häufig bewiesenen staatsmännischen Ehrgefühl Mussolinis haben wir nur zu lange der brutalen Vergeßlichkeit der Deutschen fähig den Brenner zugeeigen. Rumme aber mag Italien sich gelagt sein lassen, daß sich das deutsche Volk der moralischen Pflichten, die ihm aus dem kulturellen Zusammenhang der deutschen Stämme in der Welt erwachsen, sehr wohl bewußt ist.

Es ist freilich unverständlich, wie vor kurzer Zeit der Faschist Dr. Bortolotti, ein Mann, der sich um die Vertreibung der deutschen Sprache aus Südtirol, insbesondere der "Berlener" erworben hat, als Vertreter der italienischen Sprache an die Universität Bonn berufen werden konnte. Vielleicht lassen sich die Herren, die diesen Beschluß herbeiführten, einmal als deutsche Lehrer nach Bozen, in den Bereichsbereich von Kämpfer und Rasmuslöcher der Faschisten schicken.

Die herausfordernde deutschfeindliche Aktivität der Faschisten, die auch darin zum Ausdruck kommt, daß in Deutschland erworbene akademische Grade in Italien nicht mehr anerkannt und daß in Italien beruflich tätige Deutsche brutal vertrieben werden, kann nicht ohne schwerwiegende Folgen des kleinen Mittelmeerraumes zu dem 70 Millionen-volk der Deutschen stehen. Italien hat beim Abschluß seines Handelsvertrages mit uns zu erkennen gegeben, wie viel ihm an der wirtschaftlichen Verbindung mit Deutschland liegt. Nun darf es aber politisch nicht zerfallen, was es wirtschaftlich aufbaute, denn wir können Italien schließlich eher enteihren als Italien uns.

Ablehnung eines türkischen Kompromißvorschlages durch Chamberlain in der Moskaufrage.

Paris, 14. Dez. Der türkische Außenminister Ruchidi Bey ist gestern früh in Paris eingetroffen. Eine Begegnung mit Chamberlain hat nicht stattgefunden. Nach dem Bekehrte, nachdem er eine lange Aussprache mit dem türkischen Botschafter Reith Bey über die letzten Gespräche des Botschafters mit Briand hatte, gestern abend wieder nach Genf zurück. Generäle Meldungen, die durch Sabas bekräftigt werden, besagen, daß die Türken durch Vermittlung Briands dem Botschafterssekretar folgende Vorschläge zur Regelung der Moskaufrage unterbreiteten:

1. Abtretung des südwestlichen Bistep als Cypriat an den Staat.
2. Abtretung im gesamten freitragenden Gebiet.
3. Die Türken kommen dem weiteren auf ihren bereits im September gemachten Vorschlag zurück, der darin besteht, daß England, Perrien und der Staat anerkennt und die Türkei andererseits einen Handels- und Sicherheitsvertrag abschließt. Chamberlain hat erklärt, daß er diesen Vermittlungsvorschlag nicht zur Kenntnis nehmen könne.

Abd el Krims Forderungen.

Paris, 12. Dez. Der Generalsekretär von Marokko, Steeg, hat dem "Matin" zufolge gestern mit Briand über ein offizielles Friedensangebot von Abd el Krim beraten. Der Unterhändler Abd el Krims ist dem "Temps" zufolge mit einem eigenhändigen Brief Abd el Krims versehen, in dem offizielle Friedensvorschläge aufgezählt sind:

1. Administrative Autonomie des Rifgebietes, Aufstellung von Statuten, die sie für die englischen Domänen gelten.
2. Anerkennung der geistlichen Oberhoheit des Sultans.
3. Erlaubnis zur Ausbildung einer Armee.
4. Sand des Rifgebietes und des unter französischen Protektorat stehenden übrigen Tell Marokkos beauftragt wird.

Weitere Maßnahmen zum Preisabbau.

Am 11. und 12. Dezember fanden im Reichswirtschaftsministeramt Besprechungen mit den Vertretern der Händler und mittleren Preisprüfungsstellen über den bezüglichen Erlaß des Preisabschwächungsplans. Die Besprechungen hatten den Zweck, die an den verschiedenen Stellen des Reiches gesammelten Erfahrungen gegenseitig auszutauschen und gemeinsame Richtlinien für die Zukunft festzulegen. Auf dem Gebiete des Ernährungswesens wurde festgestellt, daß die Preise im allgemeinen in letzter Zeit nicht nur zum Stillstand gekommen sind, sondern eine mehr oder minder intensive Tendenz aufwärts zeigen, die es unzulässig ist, in einer Reihe von Städten erhebliche Preisrückgänge herbeizuführen.

Regierung und Preisprüfungsstellen werden in nächster Zeit der Sentung der Preise für die genannten Waren ihr besonderes Augenmerk zuwenden. Im übrigen ist, wie bereits mitgeteilt, vor kurzem ein Gegeneintrag zur Förderung des Preisabbaues vom Reichsministerium genehmigt worden und wird in diesen Tagen den beteiligten Körperschaften zugehen.

Severing über die Putschabwehr.

Nichtsinns für die Regierungspräsidenten. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, fand im preussischen Ministerium eine Konferenz sämtlicher preussischer Ober- und Regierungspräsidenten statt, deren Zweck eine Aussprache über eine Reihe weitlicher Fragen der preussischen Verwaltung war. Der Minister führte aus, Herrscher gehalten müßte gerade in den kommenden Monaten der oberste Grundfals sein und bei allen Maßnahmen leiten. Mit aller Schärfe aber solle gegen diejenigen eingeschritten werden, die die Not des Volkes zur Verwirklichung gewaltsamer Pläne auszunutzen versuchen würden. Zum Schluß der Konferenz wurden Polizeifragen erörtert, darunter auch die Frage eines einheitlichen Polizeigesetzes für das gesamte Staatsgebiet, Volkstum- und Angelegenheiten und die Frage der Polizeiausstellung.

Dan Hamel Völkereideskommissar in Danzig.

Genf, 12. Dez. Der bisherige Leiter der Rechtsabteilung des Völkereideskomitees, Dan Hamel, ist vom Rat heute vormittag in geheimer Sitzung zum Vorkommisnar des Völkereides in Danzig ernannt worden.

Die Ernennung dieses berühmten deutschen Gelehrten, den der Völkereid los werden will, nachdem sich von Hamel als vollkommen anfänglich zur Leitung der Rechtsabteilung erwiesen hat, ist eine neue Herausforderung Deutschlands. Von der deutschen Presse verschiedene Parteien ist von Hamel sehr ernstlich abgelehnt worden, so daß man annehmen dürfte, daß die Kandidatur dieses Holländers erledigt war. Wenn er jetzt dennoch ernannt worden ist, und zwar unmittelbar vor Deutschlands Eintritt in den Völkereid, so beweist das, daß man Deutschland alles bieten zu dürfen glaubt.

Amerikanische Widerstände.

Der schwierige Ausgleich mit Deutschland. New York, 12. Dez. Am Kongress und im Senat setzt sich auch weiterhin ein lebhafter Widerstand gegen den Plan der Ruderstrategie des beschlagnehmen deutschen Eigentums, da der Ruderstand der auszuübenden Obligationen aus den Dimesanmachungen beschränkt werden soll, deren Zahlung nicht unbedingt sicher ist. Möglicherweise müßte also Amerika für den Dienst der Obligationen einstritten. Aus diesem Grunde ist auch bei den Republikanern die Stimmung nicht einheitlich für die vorgeplante Regelung, obwohl sich Coalidge für sie ausgesprochen hat. Senator Borah hat demgegenüber die dringlichste Freigabe des deutschen und österreichischen Eigentums beantragt.

Nus Stadt und Umgebung Der silberne Sonntag.

War er wirklich so silberner — dieser vorletzte Sonntag vor dem Weihnachtsfest? Nun, die Geschäftsläden lügen nicht immer, aber besser war die Kaufkraft schon als vor acht Tagen. Besonders von Lande waren gestern viele Besucher nach Merseburg gekommen, um sich für den Weihnachtsbedarf einzudecken. In den Nachmittagstunden herrschte überall reger Betrieb. Die Gotthardbrücke erwieb sich wieder einmal als so häufig, um den starken Verkehr zu bewältigen.

Sehr günstig für die Geschäftsläden war auch das prächtige Wetter des gestrigen Sonntags, der mehr an einen schönen Vorfrühlingsstag erinnerte als an rauhe Dezembernatur. Mit einem weißen Weihnachtsfeste scheint es diesmal überhaupt nichts zu werden, wenn auch die Wetterpropheten etwas Schnee für die nächsten Tage voraussetzen. Ganz gute Geschäftsläden machten gestern die Verkäufer der Weihnachtsbäume, die an allen Ecken ihre duftenden Tannen anbieten. Gar mander sog mit seinem Christbaum nach Hause, viele begnügten sich vorläufig mit einigen Zweigen, um schon jetzt dabei die rechte Weihnachtsstimmung zu schaffen. Die nächsten Tage bringen viel Arbeit in Haus und Küche. Die Geschäftsläden werden bald wissen, ob ihre Erwartungen in Erfüllung gehen werden. Vorläufig ist man ihrerseits noch sehr pessimistisch eingestellt. Wenn auch in diesem Jahre mander Weihnachtswunsch unerfüllt bleiben muß, weil es der Geldbeutel nicht erlaubt — gekauft wird doch. Denn das Christfest ist nun einmal das Fest der Freude und zur Freude gehört auch das Schenken. W. L.

Eröffnung der Erwerbslosenunterstützung.

In der Sonabendstimmung des Reichstages wurde die Erwerbslosenfrage eingehend behandelt. Die Wasserverschlässe wurden gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Danach wurden die Unterstützungssätze in der Erwerbslosensätze um folgender Wirkung für Hauptunterstützungssätze empfänger um 20 Prozent erhöht, für unterstützungspflichtige Familienangehörige um 10 Prozent. Die Unterstützungssätze für eine Familienunterstützung werden ebenfalls um 10 Prozent erhöht.

Feuerwehr und Städtefeuerwehr.

Die Alarmbereitschaft und Unterhaltung der Feuerlöschgeräte der freiwilligen Feuerwehren erfordert häufig größere Ausgaben, die sich nach rechts ergeben, sobald Anschaffungen oder Ersatzteile notwendig werden. In vielen Kreisen der Bevölkerung wird nicht bekannt sein, daß sich die Städtefeuerwehren der Provinz Sachsen an größeren Ausgaben im Interesse der Bereitschaft der Feuerwehren durch Gewährung von Beihilfen in entsprechender Höhe beteiligen.

Die freiwillige Feuerwehr in Merseburg war im Interesse einer schnelleren Bereitschaft der Ersatz der vorhandenen unzulänglichen Normalkapazitäten gegen "Storzkapustungen" notwendig. Zu den etwa 1200 Mark betragenden Anschaffungskosten hat die Städte-Feuerwehrstelle einen Zuschuß von 400 Mark getätigt. Die Städtefeuerwehrstelle hat damit dem Feuerlöschdienst der Allgemeinheit große Dienste. Demerkt wird noch, daß die für Merseburg die einzige Versicherung gegen Feuer ist, die aus ihren Mitteln Beiträge für den Feuerlöschdienst des Einwohner leistet.

Von Merseburg nach Göttingen.

Die neue Autolinie der Firma Engel.

Die südsächsische Gese des Merseburger Kreises war von jeher etwas benachteiligt, was die Verbindungen mit der Reichsstadt und dem Reichshauptstadt Leipzig anbelangt. Die Bemühungen der hiesigen Firma Engel ist es nun gelungen, die beherrschende Genehmigung zur Einrichtung einer Omnibuslinie Merseburg — Creppan — Dürrenberg — Biegen — Starkebel zu erhalten. Wie uns heute mitgeteilt wird, dürfte der Allgemeine dieser lang entbehnten Verkehrslinie am Mittwoch erfolgen.

Am letzten Sonntagabend bereits eine Probefahrt mit dem schmalen, gelben Wagen statt, an der Vertreter der Merseburger Presse und der beteiligten Gemeinden teilnahmen. Die Fahrt ging über die Wasserlöschbrücke hinaus zur Panzerstraße nach Creppan, Biedenitz und Dürrenberg. Der getriebene Wagen, der auch geteilt war, füllte man sich in den ferdernen Reihen sofer als in allen anderen Verkehrsmitteln. — Nach kurzer Fahrt erreichte das Auto die Dürrenberger Station. Aus für den belebten Kurort wird die neue Verbindung namentlich in der Sommerzeit eine günstige Verkehrsgelegenheit bilden.

Die zweite Hälfte der Fahrt der Omnibuslinie Reutberg — Biegen dürfte der Linie wohl die meisten Fahrgäste zuführen. Denn hier sind in der Tat die vielen Ortsschaften von der großen Welt so gut wie abgeschlossen. Von den Vertretern der beteiligten Dörfer wurde das auch bekräftigt. — In Biegen, der alten historischen Stätte, nahm am Sonntagabend der Autobus Vertreter des Magistrats auf, die einen Besichtigungsfahrt über die neue Linie führten. Die Strecke führt von Biegen über Gaju und Bahna nach Starkebel, erreicht dort ihren Wendepunkt und führt dann direkt nach Biegen zurück.

In einer kleinen Konferenz im Biegener Gasthof wurden anlässlich der Probefahrt noch einmal alle Einzelheiten einer gründlichen Erörterung unterzogen, und besonders die Fahrgäste der Besichtigungsfahrt wurden nur ein Wagen und zwar täglich dreimal hin und zurück versetzen. Der Fahrplan wird dieser Tage veröffentlicht werden. Die Fahrzeit von Merseburg (Ordnungsbahn) nach Starkebel beträgt genau 1 1/2 Stunde. Sonntags verkehrt vormittags und abends ein Extrawagen.

Die Autolinie im Landkreis ist einseitig, neben der Leipzig Linie die erste Verbindung mit Merseburg. Hoffentlich folgen ihr bald andere nach. Das Bedürfnis ist vorhanden, nur das Verständnis der Behörden scheint noch hier und da zu fehlen.

Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der Kleinen Ritterstraße durchgeführt. Unbekannte Täter zertrümmerten, augenscheinlich durch Eintritten in dem Hause, eine Schaufenscheibbe der Papierenhandlung von Franz Seyffert, und entwendeten mehrere Handtaschen und Aktenmappen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beläuft sich auf über 150 Mark. Die polizeilichen Ermittlungen haben keine Spur der Einbrecher gefunden.

Zwischenräuber am Werk! Die Polizei bittet uns darauf hinzuweisen, daß eine Bande von Zwischenräubern zur Zeit in Deutschland ihr Unwesen treibt und besonders in der Mittagspause in Goldwandläden einbricht. Namentlich in mittleren Städten sind auf diese Weise verschiedentlich Zwischenräuber stark geschädigt worden.

Fangprämien für Blamiranten. Im das Interesse der Bevölkerung an der Blamirantenbekämpfung allgemein und besonders der Blamirantenbekämpfung dieses gesellschaftlichen Schädling möglichst zu verhindern, hat der Regierungsräsident für jede erlegte Blamirante eine Fangprämie von drei Mark festgesetzt.

Rüchsig auf Reichstags. Die Besetzung des Reichstages in den Nichttragcharaktern der Jüge, besonders in der 3. und 4. Wagenklasse, läßt zurzeit wieder viel zu wünschen übrig. Die Reichsbahndirektionen haben ihr Personal erneut umgewandelt, einen Leberretter des Verbots einzugreifen. Zur Seite der Tages, an dem die 40-jährige Dienstzeit vollendet haben, werde ich Ihnen meine besten Wünsche aus. Ich verbinde damit den Dank und die Anerkennung des Deutschen Reiches für die geleisteten treuen Dienste.

Wetterausichten. Für das mittlere Norddeutschland: Etwas kälter, anfangs zum größten Teil bewölkt und etwas Schnee, dann zeitweise aufstehend. — Für das übrige Deutschland: Im Süden Deutschlands teilweise, im Norden vereinzelt Schneefälle, überall etwas Schnee.

Alkohol und Erziehung.

Der Bezirksausschuß zur Abwehr des Alkoholismus, der bekanntlich unter dem Vorwort von Regierungspräsident C. Räbner steht, eröffnete heute morgen 9 1/2 Uhr seinen Dritten Vortrag im Jugendheim "Derzog Christian". Der Vortrag wurde bis auf den letzten Platz gefüllt. Zahlreiche Besucher nahmen teil, besonders zahlreich war die Vertreterchaft vertreten.

Schnell Die glückliche Geburt eines
Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
Willy Engel und Frau
Gertrud geb. Jenz.
Merseburg, den 12. Dezember 1925.

Geschäftseröffnung!
Einer neuen Einwohnererschaft von Merseburg und Umgebung zur. Gefl. Kenntnis, daß ich am **Dienstag, den 16. Dezember**
Obere Breitestraße 13
unter der Firma **M. E. Schulze**, kein
Zigarren- u. Zigarettengeschäft
verbunden mit
Schreibwaren
eröffne.
Ich bitte mein junges Unternehmen, gütigst unterstützen zu wollen.
Walter Schulze.

Für Weihnachten
empfehle:
Zigarren, Zigaretten, Tabak
Bräutungskisten zu 10, 25, 50 Stück
in großer Auswahl.
Weine / Gläser / Punsch
Kognak / Rum / Arrak
vorm.
Otto Goebus Gebr. Schwarz
Markt 6. Markt 6.

Baumkerzen
Extraprima/Stearin, nicht tropfend
Wachskerzen
Paraffinbaumkerzen
Cametta - Feenhaar
Toiletteisen, Parfümerien
in reicher Auswahl empfiehlt
Wilhelm Fuhrmann
Markt 4 Markt 4

Bleikristall-
Schüsseln, Jardiniere, Teller,
Aufsätze, Bowlen,
Rahmsätze, Römer, Vasen
in großer Auswahl, billigste Preise.
Paula Buhl, Halle a. S.,
Johannisplatz 12. — **Kein Laden.**
5 Minuten von der Haltestelle
Piannehof, d. elektr. Fernbahn!

Auf Teilzahlung
Speisezimmer, Herrenzimmer,
Schlafzimmer, Küchen u. Einzelmöbel
zu ko. kurrenzlosen Preisen bei
Böttcher, Tischerm. Halle
H. II. Eingang C.-T.-Pas. 3. Tür rechts, III. Et.
Kein Laden. Qualitätsarbeit.

Ein Anzug nur M. 25.-
8,10 m Stoff, 1,40 cm breit, buntfarbig, sofort
liefern gegen Voreinsendung oder Nachnahme.
Bei Voreinsendung beschleunigte Lieferung.
Import-Export-Haus, Oppau
bei Ludwigshafen a. Rhein.

**Qualitäts-
Lignolium**
In
Qualität
einacht. Zulieferung
für Stromzähler
nietweise Abgabe monatlich
In 12 Monaten Ihr Eigentum
Landkraftwerke
Merseburg, Gotthardstr. 29.

Lichtspiel-Palast „Sonne“
Die unverstandene Frau!
Ein Drama aus der Gesellschaft in 5 Akten.
Eine Warnung den Männern, die nur ihrem Verstand leben.
Krieg im Frieden!
Das köstlichste aller Film-Quintette, was je gezeigt wurde, mit den
beliebten Darstellern Gertrude Vertamer, Magda Eigen u. Charles Wally Kaiser.
Ein berühmter Arzt hat einmal gesagt: „Ein frühliches Leben ist
besser als eine späte Weibheit.“ — Bei „Krieg im Frieden“ kann
sich jeder von der Heilmirakulose des Lebens überzeugen.
Anfang 5 1/2 und 8 Uhr
Union-Theater, Hallische Straße.
Dienstag — Donnerstag: Der historische Großfilm
5 Akte! Die Spionin 5 Akte!
oder: **Im Schatten Napoleons.**
Die Geschichte einer politischen Spionin, der Gräfin Gilanaher.
Historisch genau angenommen an den Originalsituation der Begeben-
heiten: Verona, Kaiserliches Lustschloß Schönbrunn, in Wien und
den Katakomben des Staatsgefängnisses Spielberg bei Brünn.
Personen der Handlung:
Gräfin Gilanaher, Napoleon, Fürst Metternich, Oberst Waldstein.
Die Schüsse einer schönen Frau.
Mittwoch Bedant-Operette: „Die närrische Liebe“.

5 %
Weihnachtsrabatt!
Zigarren | nur erster
Zigaretten | Firmen
Weihnachtspräsentkistchen
in großer Auswahl.
Zigarrenhaus Jakob Weil
Merseburg
Poststraße.

Empfehle meine
**Phoenix
Anker-
Köfeler**
Nähmaschinen
die selben nähren vor- und rückwärts, fischen
und stopfen und haben Kugellagergestell.
Sprechmaschinen
verschiedene Ausführungen.
Reichhaltige Auswahl!
Max Schneider, Merseburg
Schmiedestraße 19. Telefon 479.

Ernst Vieweg
Geißstr. 48. Halle a. S. Gebr. 1893.
**Elektr., Wasser- und Heizungs-
Anlagen — sanitäre Einrichtungen**
für Private, Industrie und Landwirtschaft
Große Ausstellung
v. modernen **Beleuchtungskörpern**
Wasserscheiben aus Marmor, Feuerlon und
Steingut, Badeeinrichtungen, elektr. Appa-
rate für Küche und Haus.

Das Zeichen hoher Qualität

BREHMER
Edelliköre
Rum, Arrak, Punsch
Hallorentropfen
für den Magen
**Rot-, Weiss- u. Süd-
weine, Beerenweine**
Sekt
Verkauf:
Halle, Leipzigerstr. 43.

Matratzen
Pferdedecken
gefüllt und ungefüllt
Regendecken
wasserdichte Planen
Alle Sorten
Säcke
Strohsäcke
von 2.75 an.
Fausthandschuhe
pro Paar Mk. 1.30.
Georg Haupt,
Industrie- u. landwirts-
chaftl. Bedarfsartikel,
Merseburg
Meinshauer Straße 19.
Fernruf 696.

Jagd-Verpachtung.
Der Termin zur öffent-
lichen meistbietenden Ver-
pachtung der Jagd in dem
gemeinschaflichen Jagd-
bezirk der **Gemeinde**
Räpitz ist auf
Montag, d. 28. Dez. d.J.
nachmittags 3 Uhr,
im **Wirtschaftlichen Ge-
samte** hier selbst selbstge-
hältig, d. 12. Dez. 1925.
Verdigt: Der Kaufmann
Fritz Wolf; Fel. Julie
Loewner; die Ehefrau d.
Dreher's Hermann
Attenberg; Gertraud; Der
Kaufmann **Wolfgang**
Otto mit Frau Martha
geborene Spott.
Verdigt: Die Witwe
Stolte Förster geborene
Domprobe.

Krankhe. Naritäten.
Dom. Geheft. Delmuth
S. d. Aushilfs-Betriebs-
assistenten **Georg**
Ernst, Geheft. Me-
derer, Berber, Rinder,
Dreher's Risch, Wilela
Tochter des Demniten
Geheft. Wita, Tochter
des Klempners Wölm.
Geheft. Der Wölmig-
Geheft. Wölmig, R. W.
Geheft. mit Frau D. G.
geb. Daven.
Verdigt: Der Kaufmann
Fritz Wolf; Fel. Julie
Loewner; die Ehefrau d.
Dreher's Hermann
Attenberg; Gertraud; Der
Kaufmann **Wolfgang**
Otto mit Frau Martha
geborene Spott.
Verdigt: Die Witwe
Stolte Förster geborene
Domprobe.

Tischwäsche
Bettwäsche
weiß und bunt
Handtücher
Kemdentuche
empfeilt preiswert
Georg Haupt
Baumwollwaren
Merseburg
Meinshauer Straße 19.
Fernruf 696.

Familiennachrichten.
Bermitt. **Willy Gurtz**
als **Dr. Gurtz** geb.
R. H. er, Weigenfels; Hugo
Stree u. Frau Hilde geb.
Wüller, Degtig.
Verbe-Heimarbeit
als **Haupt- u. Nebenberuf**
Beruf **d. H. Herrmann,**
Berlin S. 42, Wasser-
torstraße 51.
Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, zum 1.
Januar 1926 zu mieten
sucht. Angebote mit
Preisangeben sind unter
H. H. an die Exped. d.
Bl. zu richten.
Gut möbl.
Zimmer
zu vermieten. Zu erfrag.
in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Preiswerte
Harmoniums
zu günstigen
Zahlungsbedingungen
Kataloge kostenlos
Albert Hoffmann,
Halle a. S.
am Neudeckplatz.
Hund zugelassen.
Abzuholen **Meinshauer**
Straße 3 bei **Fauche.**

Sozialdemokratische Böbeleien im Landtag

Anwürfe Hellmanns gegen Dr. v. Richter. Die Rechte verläßt den Saal.

Am Landtag herrschte am Sonntag gleich zu Beginn der Sitzung eine merkwürdige Nervosität, die sich namentlich auf die Vorgänge vom Freitag zurückzuführen war.

Der erste Debattierende Abg. Langner-Dierhausen (D. Vpt.) ging nochmals auf den Varnanovertrag ein, der darin eine große Bedeutung finde, daß er Deutschland wieder der Weltöffentlichkeit zuführe, in deren Rahmen allein die internationale Arbeitslosigkeit überdauern werden könne.

Dann kam der Sozialdemokrat Hellmann an die Reihe. Er kam auf einen Vorfall aus dem Freitag zurück. Hellmann erklärte, die Geduld seiner Partei sei erschöpft. Ein weiterer derartiger Fall werde nicht mehr ertragen.

Hier machte Abg. Dr. v. Richter (D. Vpt.) Zwischenrufe, die sich Hellmann wandte. Er sprach seine Verwunderung darüber aus, daß derselbe Herr v. Richter bei der Abstimmung über die Formulierung der Nr. 4 des Varnanoauschlusses, die sich mit seiner Zustimmung hätte beschließen lassen, für die idyllische Tonart eingetreten sei.

Ein Sturm der Entrüstung war die Folge. Die Deutsche Volkspartei, der sich die Deutschnationalen angeschlossen, verließ unter Protest den Saal.

Nachdem Hellmann noch eine Weile gesprochen hatte, beendete der kommunistische Abgeordnete Berlin die Vorkommnisse im Landtag als eine Enttarnung der Mächte an den Ministertisch.

Im weiteren Verlauf der Sitzung erweiterte der Generalsekretär die Frage der konstitutionellen Schule, besonders in Hessen-Kassel. Danach gab Abg. Dr. v. Campy (D. Vpt.) als Ergebnis einer in der Zwischenzeit abgehaltenen Fraktionssitzung folgende Erklärung ab.

Aus eigener Kraft. Roman von Elisabeth Goedicke.

Nachdruck verboten. Als er kam, griff er sofort nach dem Brief.

„Bon Onkel Jakob“, sagte er sofort nach einem Blick auf die Handschrift und rief das Stubert auf, ohne sich weiter um des Meisters zu bedienen.

„Alta sah ihn gespannt an. Er überließ häufig den Inhalt und seine Stirn rötete sich; Dann rief er: „Du hörst mal!“ Er las jetzt vor: „Mein lieber Nefle, ich mir nicht böse, daß du dich erst heute für die Überlieferung meines Buches dante, das ich mit großer Freude gelesen habe.“

„Siehst du“, rief Alta ein. „Das muß auf, das Beste kommt ja erst“, erwiderte Röhmhild und las weiter: „Ich hoffe, Du bist mir nicht böse deswegen und ich sagst mir die Bitte nicht ab, die ich heute an dich und Deine junge Frau, an die ich meine schönsten Empfehlungen zu bestellen diene, richten möchte.“

„Siehst du“, rief Alta ein. „Das muß auf, das Beste kommt ja erst“, erwiderte Röhmhild und las weiter: „Ich hoffe, Du bist mir nicht böse deswegen deswegen und ich sagst mir die Bitte nicht ab, die ich heute an dich und Deine junge Frau, an die ich meine schönsten Empfehlungen zu bestellen diene, richten möchte.“

„Siehst du“, rief Alta ein. „Das muß auf, das Beste kommt ja erst“, erwiderte Röhmhild und las weiter: „Ich hoffe, Du bist mir nicht böse deswegen deswegen und ich sagst mir die Bitte nicht ab, die ich heute an dich und Deine junge Frau, an die ich meine schönsten Empfehlungen zu bestellen diene, richten möchte.“

„Siehst du“, rief Alta ein. „Das muß auf, das Beste kommt ja erst“, erwiderte Röhmhild und las weiter: „Ich hoffe, Du bist mir nicht böse deswegen deswegen und ich sagst mir die Bitte nicht ab, die ich heute an dich und Deine junge Frau, an die ich meine schönsten Empfehlungen zu bestellen diene, richten möchte.“

„Siehst du“, rief Alta ein. „Das muß auf, das Beste kommt ja erst“, erwiderte Röhmhild und las weiter: „Ich hoffe, Du bist mir nicht böse deswegen deswegen und ich sagst mir die Bitte nicht ab, die ich heute an dich und Deine junge Frau, an die ich meine schönsten Empfehlungen zu bestellen diene, richten möchte.“

„Siehst du“, rief Alta ein. „Das muß auf, das Beste kommt ja erst“, erwiderte Röhmhild und las weiter: „Ich hoffe, Du bist mir nicht böse deswegen deswegen und ich sagst mir die Bitte nicht ab, die ich heute an dich und Deine junge Frau, an die ich meine schönsten Empfehlungen zu bestellen diene, richten möchte.“

„Siehst du“, rief Alta ein. „Das muß auf, das Beste kommt ja erst“, erwiderte Röhmhild und las weiter: „Ich hoffe, Du bist mir nicht böse deswegen deswegen und ich sagst mir die Bitte nicht ab, die ich heute an dich und Deine junge Frau, an die ich meine schönsten Empfehlungen zu bestellen diene, richten möchte.“

in Zweifel zieht. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei weiß diese beleidigende Äußerung des Herrn Hellmann mit aller Schärfe zu rufen und erwartet von der Sozialdemokratischen Fraktion, daß sie von dieser Äußerung des Abg. Hellmann offen abtritt.“

Hierauf nahm Abg. Hellmann (S. 292) das Wort zu einer Erörterung auf die Erklärung des Herrn Campy (D. Vpt.). Es sei unklar, daß er (Hellmann) die Wahrheitsliebe des Herrn Abg. v. Richter angegriffen habe.

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

„Auf das geht, Schreiben vom 29. 10. betr. die Festsetzung meiner Ministerpension beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Jedes Jähren von meiner Seite ist, was von Amts wegen ein Aufschlag zugebilligt worden.“

nung seines Militärdienstes, daß die vorgeführten zehnjährigen, die bei Erlangung einer Pension mindestens erforderlich sind, erfüllt waren.

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

„Eine andere Frage ist es, ob nicht aus diesem Anlaß die recht weitergehenden geltenden Bestimmungen über Ministerpensionen endlich einmal revidiert werden sollten.“

Das Ergebnis der am 29. November d. J. stattgefundenen Kreiswahl für den Landratsbezirk Merseburg ist in der am 8. Dezember 1925 stattgefundenen Sitzung des Kreisaußschusses endgültig wie folgt festgestellt worden:

Auf die einzelnen Wahllokale wurden gültige Stimmen abgegeben: Sozialdemokratische Partei Deutschlands 7484 (6), Kommunistische Partei Deutschlands 1257 (1), Deutsche Demokratische Partei 2912 (2), Nationale Einheitsliste 9448 (8), Wirtschaftliche Vereinigung 3154 (3); zusammen 32555 (28). (Die in Klammern gesetzten Ziffern geben die Zahl der auf die Wahllokale entfallenden Kreiswahlbezirksgliederungen an.) Es sind somit gewählt:

- Von der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands:**
 1. Behnd, Ludwig, Krankenfürsorgeleiter, Scheuditz, Lindenstr. 5;
 2. Danga, Friedrich, Wertmeister, Neu-Rüssen, Mittelstr. 22;
 3. Hipland, Paul, Angestellter, Köhlschen Nr. 30;
 4. Schmidt, Wilhelm, Wagemesser, Schietan, Ranchschäfer Straße 31;
 5. Berbig, Otto, Fischer, Kapitz, Schulstr. 5;
 6. Gäbde, Anna, Ehefrau, Scheuditz, Wismarstr. 2a.
- Von der Kommunistischen Partei:**
 1. Müller, Bernhard, Maurer, Niederbeuna, Raumburger Straße 31;
 2. Winkler, Ernst, Lagerhelfer, Eichen, Wilhelmstr. 12;
 3. Vowig, Paul, Lagerhelfer, Raffendorf, Halle'sche Straße 6a;
 4. Frey, Heinrich, Gemeindevorsteher, Godeluda Nr. 28;
 5. Wädler, Hermann, Arbeiter, Scheuditz, Anhaltstraße 3;
 6. Rausch, Karl, Maurer, Corbetta 6, Schopau Nr. 32;
 7. Rosenkranz, Paul, Maurer, Bad Ranchschäfer, Stroosfeld 129;
 8. Lange, Emil, Maurer, Zeltz a. B., Kirchberg 45.

- Von der Deutschen Demokratischen Partei:**
 1. Corneli, Cornelius, Kommunalbeamter, Neu-Rüssen, Sachsenstr. 1;
 2. Frick, August, Malemeister, Raffendorf;
 3. Hülfemann, Friedrich, Landwirt, Bad Ranchschäfer.

- Von der Nationalen Einheitsliste:**
 1. Niele, Karl, Gütsbefitzer, Starfeldel;
 2. Krüger, Paul, Gütsbesitzer, Gredau;
 3. Meyer, Karl, Wagemesser, Eichen;
 4. Dr. v. Richter, Oberhard, Wittenbergstr. 3, Dehly's-S.;
 5. Bauck, Hans, Gütsbesitzer, Burglinden;
 6. Gelfer, Wilhelm, Iwerbandsvorsitzer, Neu-Rüssen, Wehrle Str. 45;
 7. Regel, Albert, Pensionistenabteiler, Baditz;
 8. v. Trotha, Thilo, Regierungs-Rat, Schopau a. D., Schopau.
- Von der Wirtschaftlichen Vereinigung:**
 1. Jüge, Heinrich, Maurermeister, Scheuditz;
 2. Köhlmann, August, Innungsoberrmeister, Bad Ranchschäfer;
 3. Meyer, Ernst, Kaufm., Angestellter, Köhlschen.

Gegen die Gültigkeit der Wahl kam jeder Wahlberechtigte binnen 2 Wochen nach dem Bekanntmachungstermin dem Kreisaußschuß einwenden. Merseburg, den 9. Dezember 1925.

Zur Vorsitzenden des Kreisaußschusses.
 Provinziallandtags- und Kreiswahl.
 Die Herren Gemeindevorsteher und Ortsvorsteher ersuche ich, einzugehen, anlässlich der Wahl am 29. November d. J. entfallenden Kreiswahlbezirk Nr. 3, mit mir anzuersuchen, und zwar möglichst unter Beifügung der vorhandenen Belege. Ich bemerke, daß sich die Erstattung der Kosten nur auf das unbedingt Notwendige erstrecken kann. Im besonderen weise ich noch darauf hin, daß nach Paragraph 13 Abs. 3 der Wahlordnung die Mitglieder des Wahlbezirks keine Begünstigung erfahren.
 Förderungsmaßnahme, die nach dem 20. Dezember 1925 eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.
 Merseburg, den 11. Dezember 1925.

Tunnen, Spiel und Sport.

Football am „Silbernen“ Sonntag.

Waders Sensations-Niederlage. — Merseburg wenig erfolgreich.
 Trotz des gar nicht zu unfreundlichen und eigentlich überaus glücklichen Wetters lag man am „Silbernen“ Sonntag die Erwartungen an den Vorabend sehr hoch. Die Wirtschaftsvorbereitungen verlangten hierzu so viel Zeit zum Überlegen und Disponieren der vorhandenen „Mittel“, daß Zeit und Geld für Fußballspiele nicht übrig blieb. Es mißte dann höchstens ein sensationsloses Spiel steigen, wie gestern auf dem „Sportfreunde“-Platz in Halle, und wenn dann das Resultat auch noch so sensationlos ausfiel, es hat sich das Ende an Zeit und Geld doch gelohnt, und man kam mit dem „Silbernen“ Sonntag in jeder Weise zu frieden heim. Wader vertiert gegen Sportfreunde 2:8 (!); wer hätte das für möglich gehalten? — Bei Halbeseeht stand der Kampf noch 1:1, dann 2:1 für Wader (1), bis dann die Axtalltruppe hereinbrach — 4:2, 6:2 und schließlich gar 8:2. Eine solche Niederlage hat Wader seit einem Jahrzehnt nicht eingeht und das am entscheidenden Punkt!

Unsere Merseburger Vereine erzielten im ganzen nicht freudige Wechselschicksale: dem VfL wurde von der S.B. 99 konnte gegen Borussia nur ein Unentschieden schaffen. Eins war aber daran doch für beide „erfreulich“, es blieb bei dem alten Resultat, das VfL immer knapp und mit Erfolg gegen VfL verlor und das VfL gegen Borussia kein anderes Resultat als 1:1 herauszubringen imstande scheint!

Zu dem Spiel 98—BfL geben wir unserem Berichtstatter das Wort:

98—BfL 3:2 (1:2).
 Es ist hart, sich nach einem sicheren und verdienten Halbzeitstand von 2:1 schließlich doch noch knapp dem Gegner beugen zu müssen; unter beiden Merseburger Vereinen aber werden es immanen geben haben, daß bei den Spielen gegen 98-Halle höhere Schätzungen ihre Sand am Ziele zu haben scheinen. Niemand hätte auch gefeuert daran geglaubt, als die erste Halbzeit vorüber war. Trotz mehrfachen Erfolge waren die Hiesigen der ungenau und lustlos konzentrierten 98er-Elf durch ihren Eifer und ihre Schnellfüßigkeit überlegen. Dann aber kam auf einmal die Wendung! Halle wußte in der zweiten Halbzeit gefühlvoller, Schenkt dem einen hohen Aufsatz, der geschwindigkeit, und außen nicht zu meistern, schon hängt der Ausgleich 2:2, und es dauert keine 10 Minuten, bis Schenkt wiederum einen hohen Ball aus ziemlicher Entfernung an der rechten oberen Torecke ins Netz schießt — 3:2 für Halle, und an diesem Resultat ändert alle Umstellung der Hiesigen nichts: Partiz geht auf Nechtsäulen, aber ungenutz — zuletzt noch einige gefährliche Angriffe der Hiesigen, und zwei wertvolle Strafstoß für den VfL vorüber. Es entfällt Neben dem Glück haben aber natürlich auch bestimmte Gründe für die Niederlage vorgelegen, das ist einmal der Eifer, Spieler wie Giesmann und Wüther sind nicht so leicht ersetzt, und zum anderen die Unklarheit Schenks, der in seinen Leistungen zu ungleich ist. Beide Tore, das zweite und dritte, nicht ins Tor! Solche Ball hatte keine einzigen in Mittelfeld. Neß und Mittelfeld, die Verteidigung arbeitete erst in der zweiten Halbzeit ungenügend. Als Unparteiischer fungierte Weße (Borussia-Erfuhr), der keine große Schöner machte, aber auch sonst keine besonderen Leistungen zeigte, wie man sie nach seinen energischen Tritten etwa hätte vermuten können.

Sp. 2. 99—Borussia-Galle 1:1 (0:1).
 Ein Unentschieden, wie wir es in unserer Vorschau als wahrscheinlich andeuteten — und ein Unentschieden, wie es man in sechs von sieben Spielen zwischen beiden Gegnern beiderlei Hinsicht anstunde kam. Was getrieben wurde, liefen sich beide Gegner in ihren Leistungen davoraus die Frage — Borussia hatte vor Halbzeit etwas mehr vom Spiel, was sich aber durch das bald nach Beginn erzielte Führungstor ausbrückte, und nach der Pause nahmen die Hiesigen das Heft in die Hand, besonders als sie Kubusjurg Mittelkäufer stellten und dadurch dem Sturm den nötigen Auftrieb gaben. Wader wurde mit mehr als mit Halbeseeht, Kloppe hielt mehrfach vorzüglich, gegen den von Kubusjurg eingeworfenes Handfeuer war er indes machtlos.
 Die Hallenser haben sich entschieden überlebt und werden noch mandem Gegner das Leben schwer machen. Die Hiesigen haben ihren besten Teil im Schlußkrieg, während die Käuferreihe recht ungleichmäßig arbeitete, worunter der Sturm offensichtlich litt. v. Neßgen (96) als Schiedsrichter tritt fort.

Sportfreunde—Wader-Halle 8:2.
 Mit einer 8:2-Niederlage mußte gestern Wader die Führung bei Sportfreunden überlassen, die wohl diese so leicht nicht wieder abgeben werden. Bei den ca. 250 Zuschauern hatten nicht die wenigsten ein derartiges Ergebnis erwartet. Die Sportfreunde brachten den nötigen Eifer, verständnisvolles Zusammenpfeil und vor allem den freundlichen Torhüter mit. Lediglich in den ersten zehn Minuten zeigte Wader ansprechende Leistungen, in welcher Zeit auch das erste Tor durch Thomaz fiel. Sportfreunde gingen drei Mal hinter das Tor, doch im Verlauf der zweiten Hälfte der ersten Zeit hatten Sportfreunde bedeutend mehr vom Spiel. Nach dem Wechsel ging Wader durch Elmfter mit einem zweiten Tor wiederum in Führung. Der Mittelstürmer von Sportfreunde stellte den Gleichstand kurz darauf wieder her. Mit aller Macht versuchten die Wader das Führungstor zu erreichen, doch auch durch einen verwandelten Strafschuß in der 10. Minute gelöst wurde. Von diesem Zeitpunkt an überwiegen dann Sportfreunde das Feld. Einige Durchbrüche von Wader entbehrten schon in der Sportfreundeüberleitung. In kurzer Folge stellten dann Sportfreunde das Resultat auf 7:2, wobei noch ein Elmfter ausgelassen wurde. Vor Schluß wurde Wader zum achten Male niedergelassen.

Weitere Resultate: 99—98 S. 11; 99—4—Landshut 1:1; 7:2; BfL-Reise-Reise—98 BfL 4:3 (Geislingspfeil); 99 BfL (10 Mann) gegen Borussia-Halle 3:3; 99 Jun. gegen abgesehen Jun. 4:0.

Die Liga Tabelle

hat nach dem Senationssteg der Sportfreunde gestern eine teilweise Änderung erfahren. Im Vergleich mit den vorangehenden Tabellen führt mit geradezu fabelhaftem Torverhältnis VfL sich im Tor-Kommt glatt 6:2 und rückt dadurch über VfL-Merseburg. Am Ende liegt VfL-Romer nach wie vor hoffnungslos. Die Reisesfolge ist zurzeit diese:

Mannschaft	1. Klasse			Tore	Pkte.
	Über	Ungl.	Unents.		
Sportfreunde-Halle	10	9	1	62:12	18
Wader-Halle	10	8	2	38:21	16
Sportfreunde 98-Halle	10	7	3	30:8	15
VfL Halle (96)	10	5	5	9:23	11
VfL-Merseburg	10	4	6	5:24	10
Sportfreunde 1929-Merseburg	10	3	7	13:23	7
Sportfreunde 98-Halle	9	11	6	12:25	6
Borussia-Halle	9	1	8	8:25	4
Brünen-Romer	10	1	9	12:7	13

Deutsche Fußballmeisterschaft.

Der Deutsche Fußballbund hat die Termine für die Austragung der Deutschen Fußballmeisterschaft 1925/26 jetzt festgelegt.
 In der Vorrunde am 16. Mai sind wieder 16 Mannschaften beteiligt, je drei aus West- und Süddeutschland, je zwei aus den anderen fünf Landesverbänden. Die acht Sieger der Vorrunde am 30. Mai zur Zwischenrunde anzutreten. Am 6. Juni steigt die Vorende und am 18. Juni das Endspiel.
 In diesem Zusammenhang sei noch einmal auf die Termine für die Bundespokalspiele, an denen jeder Landesverband mit einer Auswahlmannschaft beteiligt ist, hingewiesen: die Vorrunde findet am 18. März statt, die Zwischenrunde am 3. April in Essen und Mönchengladbach, das Endspiel am 21. April der Deutschen Kampfpfeile am 4. Juni in Köln.

Handel und Verkehr.

Berliner Börse vom 12. Dezember.
 Die Börse eröffnete mit ziemlich gut behaupteter Haltung und nach den ersten Kursen teilweise sogar nennenswerter besetzt. Unter diesen Umständen kamen die neuen ungünstigen Nachrichten aus der Wirtschaft nicht zur Geltung. Erst später trat auf allen Beiseiten ein Rückschlag ein, hauptsächlich, weil die katastrophale Abschlagung des französischen Franc verstimmt.
Leipziger Börse vom 12. Dezember.
 Wenn die Börse auch in allgemeinen das übliche ruhige Bild zeigte, so war doch häufig eine gewisse angeregtere Stimmung bemerkbar. Neben den bisherigen Favoriten haben sich auch einige andere Werte mehr in den Vordergrund.

Amstienschen Devisen.
 London (1 Pfd. Sterling) 20,349—20,399.
 Newyork (1 Dollar) 4,195—4,205.
 Amsterdam-R. (100 Gulden) 168,55—168,95.
 Brüssel-Nancy (100 Franc) 19,03—19,07.
 Italien (100 Lire) 16,93—16,97.
 Kopenhagen (100 Kronen) 104,67—104,93.
 Athen (100 Escuto) 21,275—21,325.
 Paris (100 Franc) 15,355—15,385.
 Prag (100 Kronen) 12,418—12,458.
 Schweiz (100 Franc) 80,87—81,07.

Spanien (100 Ptas) 59,88—59,82
 Stockholm (100 Kronen) 112,36—112,54.
 Wien (100 Schilling) 59,14—59,28.

Berliner Produktionsmarkt.
 Berlin, 12. Dez. Weizen war ziemlich reichlich zu nachgefragten Produktionsangeboten. Roggen war gleichfalls aus nicht geringeren Preisen. Gerste war bei ruhigem Geschäft etwas schwächer. Hafer konnte sich infolge reichlichen Angebots nicht behaupten. Weizen war still, Futterartikel gab zum Teil etwas nach.

Amtliche Produktionspreise.
 Berlin, 12. Dez. Getreide und Desfanten, per 1000 kg, samt per 100 kg in Reichsmark. Weizen, mäß. 248—252, pomm. 251—255, Dez. 255—257, März 264,50—264, Mal 268 bis 267; Roggen, mäß. 146—152, pomm. 151—156, Dez. 164, März 178, Mal 185,50; Sommergerste 190—216; Futtergerste 155—168; Hafer, mäß. 163—173, März 181, Mal 185; Weizenmehl 32,25—36,25; Roggenmehl 22,25—24,25; Weizenkleie 11,75 bis 12; Roggenkleie 9,75—10,20; Staps 355—365; Vittoriaerbsen 26—32,50; Kl. Speiseerbsen 22—24; Futtererbsen 19,50 bis 20,50; Feilweizen 17—18; Ackerbohnen 20—21; Wicken 21—23; Lupinen, blaue 11,75—12,25; Lupinen, gelbe 12—14,50; Rapspflanzen 14,75—15; Leinwand 25,60—29,50; Trudenlinolei 8,40—8,60; Formolöl 7,00—7,30; Kartoffelstengel 14,80 bis 15,20; Sojabohnen 22—22,20.

Berliner Schlachtviehmarkt.
 Auftrieb: 2470 Küder (dabei 425 Bullen, 804 Ochsen, 1241 Kühe und Stiere), 1750 Kälber, 5875 Schafe, 5938 Schweine, 298 Auslandschweine, 30 Ziegen. Es notierten: Kühe a) 49—51, b) 44—46, c) 40—42; Ferkeln und Kühe a) 50—52, b) 40—45, c) 30—37; d) 24—28, e) 20—22; Lämmer 32—40; Kälber a) —, b) 72—82, c) 60—70, d) 48—55, e) 38—45; Schafe a) 46—47, b) 32—40, c) 25—30; Schweine a) —, b) —, c) 85, d) 82—84, e) 77—81, f) 75—76, g) —, h) 75—78; Ziegen 20—25.

Berliner Viehmärkte.
 Der Metz- und Justizviehmarkt vom Wageriehof war besser besetzt als in der Vorwoche. Für geringere Qualitäten waren die Preise etwas gedrückt. Es waren aufgetrieben: 740 Milchkühe, 4 Ziegen, 8 Bullen, 3 Stiere, 139 Hammel, welche folgende Preise erzielten: Milchkühe und bezugene Kühe a) 400—540, b) 300—400, c) 200—300 Mark per Stück; tragende Ferkeln a) 250—420, b) 160—230; Jungvieh zur Metz a) 35—38 Mark per Zentner Lebendgewicht. — Der Viehmärkte war mit 431 Pferden besetzt. Das Geschäft war langsam bei unvorbereiteten Preisen. Es wurden gehandelt a) 100—1200, b) 600—800, c) 300—600, d) 50—300 Mark per Stück.

Notenkurs.
 Berlin, 11.12.48—42.32; Deutscher Reichsbank 58,95—59,25; Schweizer 80,77—81,17; Italiener 16,91—16,99.

Der Franc fällt weiter.
 Paris, 14. Dez. Die französische Währung war wieder starken Schwankungen unterworfen. Das englische Pfund notierte zum Schluss 132,60, der Dollar 27,54. Wobwohl bei eine neue Erklärung abgegeben, in der er sagte, das Wader dürfte seine Nähe nicht verlieren. Er hätte nur wiederholen, was er bereits vor der Finanzkommission gesagt habe, nämlich, dass er sich entschloß, die den Franc weiter unter seinem jetzigen Stand zu stabilisieren. Das Bestehe Mittel, die Stabilisierung der Währung zu erreichen, bestעה in der raschen Verabschiedung der Finanzvorlage.

Effektenkurse.
 (Mitgeteilt von der Commerc- und Privatbank Merseburg.)
 Berliner Börse vom 13. Dezember 1925

Mannschaft	Kurs	Mannschaft	Kurs
Borussia-Halle	68,20	Sportfreunde-Halle	116,00
Wader-Halle	91,85	Sportfreunde 98-Halle	62,50
VfL Halle	62,25	Sportfreunde 1929-Merseburg	75,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL-Merseburg	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Borussia-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
Brünen-Romer	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
Wader-Halle	61,00	Sportfreunde 98-Halle	61,00
VfL Halle	61,00	Sportfreunde 1929-Merseburg	61,00
VfL-Merseburg			